

Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege
Außenstelle Overath · Gut Eichthal · 51491 Overath

Herrn
Pfarrer R. Bartha
Ev. Pastorat
Pastoratsweg 15
53797 Lohmar

Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege
Außenstelle Overath

Datum und Zeichen bitte stets angeben

28.07.2006

Dr. M. Gechter
Tel.: (0 22 06) 9030 10
Fax: (0 22 06) 9030 22
michael.gechter@lvr.de

Untersuchung Lohmar – Bachstraße

Sehr geehrter Herr Pfarrer Bartha,

anbei der gewünschte Kurzbericht zu den Ausgrabungen in Lohmar- Bachstraße.

Im Vorfeld des geplanten Baus eines Seniorenheimes wurde im Februar 2005 eine Sondage vorgenommen. Gesucht wurden Hinweise auf einen Fronhof, der als Gebäude noch auf der Tranchot / von Müffling Karte von 1820 vorhanden war, ca. 20 Jahre später auf der preußischen Uraufnahme der TK 25 aber nicht mehr. Seit dieser Zeit bestand dieses jetzt neu zu bebauende Gelände als eine Parkanlage.

Die Sondage erbrachte relativ schnell Hinweise auf eine spätmittelalterliche Bebauung in Form einer Kloakenentsorgungsgrube. Solche Gruben wurde in Gärten angelegt, um dort die Kloakenverfüllungen zu entsorgen. Die neu entdeckte Grube wies zwei Verfüllschichten auf, die im Abstand von ca. 30 bis 40 Jahren dort hinein verbracht worden waren.

Die im Juni 2005 begonnene großflächige Untersuchung endete mit einer Überraschung: Statt der vermuteten umfangreicheren Reste des hochmittelalterlichen Einzelhofes fanden sich nur ein Mauerstück eines Nebengebäudes und – gänzlich unvermutet – drei merowingerzeitliche Grubenhäuser.

Diese waren ca. 2,8m x 2,3m, 3m x 2,5m und 3,8 x 2,7m groß. Das letztere wies einen seitlichen Eingang auf. Der Boden bestand aus einer festgetretenen Kiestenne, in der sich gut die Pfostenspuren des Hauses abzeichneten.

Der Pfostendurchmesser betrug 0,3 m. In einem Grubenhaus lag auf dem Boden ein oxydierend rot gebrannte Schale aus der Zeit um 500 n. Chr.

Bei den Grubenhäusern handelt es sich um die Nebengebäude eines merowingerzeitlichen Gehöftes. Bei dem nicht aufgedecktem Hauptgebäude könnte es sich wahrscheinlich um ein Langhaus von bis zu 20 m Länge gehandelt haben. Das Erstaunliche an dem Lohmarer Befund ist die Datierung. Alle drei Grubenhäuser, die als Vorratskeller bzw. als Arbeitsräume in den anstehenden Boden eingetieft und mit einem Reetdach versehen waren, stammen aus derselben Zeit und sind auch zeitgleich aufgegeben worden. Letzteres muss kurz nach 520 erfolgt sein.

In der Verfüllung fanden sich sehr unterschiedliche Keramiken, die zum Teil in Mayen, zum Teil aber schon in Bornheim-Walberberg hergestellt worden waren. In der Verfüllung eines

Besucheranschrift: 51491 Overath - Gut Eichthal (an der B 484)

Besuchszeit: Mo. - Fr. 9.00 bis 15.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung

Bushaltestelle Bahnhof Overath - Linie 467
DB-Bahnhof Overath

Zahlungen nur an den Landschaftsverband Rheinland - Kasse
50663 Köln - auf eines der nebenstehenden Konten

Banken

Westdeutsche Landesbank 60 061 (BLZ 300 500 00)

Deutsche Bundesbank Filiale Köln 370 017 10 (BLZ 370 000 00)

Postbank Niederlassung Köln 5 64-5 01 (BLZ 370 100 50)

Grubenhauses wurde ein kleiner Börsenfund getätigt. Die Börse, wahrscheinlich ein Leder-säckchen, war vergangen, die 5 Silbermünzen jedoch erhalten. Sie müssen ihrem Besitzer bei der Verfüllung des Grubenhauses aus der Kleidung gerutscht sein. Es handelt sich bei allen um merowingische Nachprägungen von Silbermünzen des byzantinischen Kaisers Anastasios (491 – 518). Irgendwann in der Zeit des 1. Drittel des 6. Jh.s müssen die Grubenhäuser demnach einplaniert worden sein.

Dies heißt, dass die Ansiedlung weiter bestand, nur weiter nach Norden verlegt worden war. Damit keine Tiere in die Löcher stürzten, verfüllte man sie. Aus karolingischer Zeit fanden sich noch vereinzelt Keramiken, sodass der Hof sicher noch bis in diese Zeit bestanden hatte.

Für das Bergische Land liegt mit diesen merowingischen Funden und Befunden aus Lohmar Bachstraße der bislang östlichste Siedlungsnachweis dieser Zeit vor. Zuvor waren die etwas jüngeren Gräber aus dem Lohmarer Burgdorf – ca. 1,5 km weiter im Westen an der Aggerfurt – die östlichsten Zeugnisse einer merowingerzeitlichen Besiedlung gewesen. Gräber und Grubenhäuser aus Lohmar belegen nachdrücklich, dass die Randzonen des Bergischen Landes nicht erst im 7. Jh. sondern schon gut 100 Jahre früher besiedelt worden waren.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

Dr. Michael Gechter